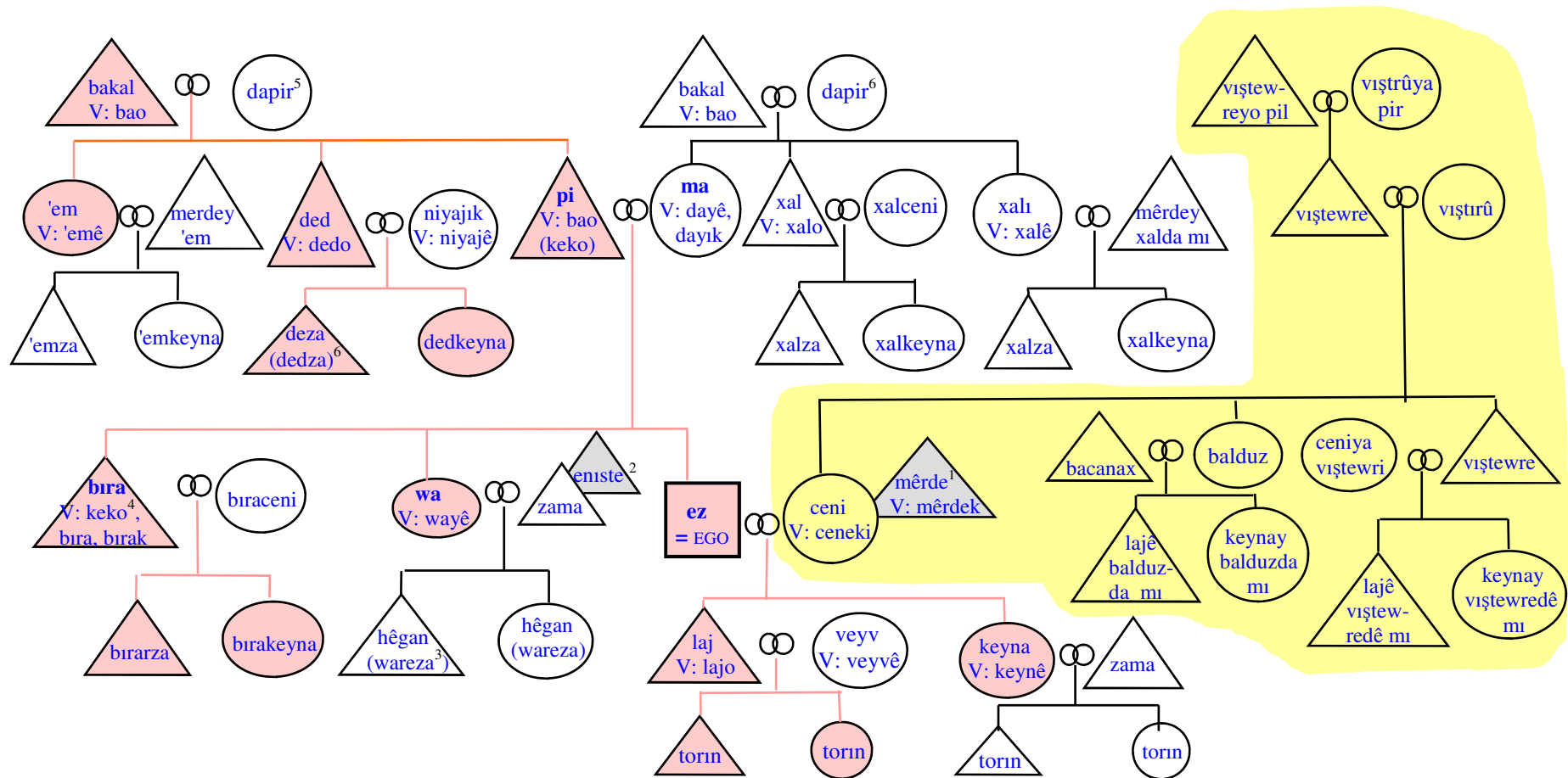


Terminologie der erweiterten Familienstruktur der Zaza (Region Çermik / Gerger / Siverek)



ez „ich“ (EGO); männlich

○ weiblich

△ männlich

⊙ verheiratet

— väterliche Blutslinie (Zazaki: silale)

■ Schwagerseite (Zazaki: kışta vîştewra)

V: Ruf- oder Anredefall (Vakativ), falls dieser vom Nominativ abweicht.

Fußnoten:

¹mêrde

²eniste

³wareza

⁴keko

⁵dapir

⁶deza

„Ehemann“; *mêrdey mi* = mein Mann (wenn EGO feminin ist)

Wenn EGO feminin ist, wird der Ehemann der Schwester nicht *zama*, sondern *eniste* bezeichnet.

Die alte Zaza-Form (in Klammern) wird heute kaum verwendet; *hêgan* ist türkischen Ursprungs.

Als Anrede für den großen Bruder und Vater möglich.

Die Großmutter kann mit *dapir* oder auch *dayik*, *dayê* (siehe „Mutter“) angeredet werden.

Der Kurzform *deza* liegt nach Einschätzung von Muttersprachlern *ded-za* zu Grunde.

Weitere Hinweise zu den Familienbegriffen:

| | |
|------------------|---|
| xalo, xalê, dedo | „Onkel, Tante“ sind auch als respektvolle Anrede für nichtverwandte Ältere möglich. |
| deza | Auch Cousins 2. und 3. Grades der väterlichen Blutslinie. |

Folgende Begriffe sind nicht im Schaubild aufgeführt:

| | |
|--------|--|
| demari | „Stiefmutter“ |
| weşni | Name, mit dem sich Ehefrauen in ein polygamen Ehe gegenseitig bezeichnen. |
| gorim | Name, mit dem EGO's Frau die Schwester EGO's benennt. |
| cêri | Name, mit dem sich EGO's Frau and EGO's Bruders Frau gegenseitig bezeichnen. |

Beschreibung des Abstammungsmusters

Die Zaza-Gesellschaft¹ ordnet sich nach patrilinearen und patrilokalen Gesichtspunkten. Das heißt, die Abstammungslinie leitet sich vom Vater, niemals von der Mutter ab. Die mütterliche Verwandtschaft, inklusive der Mutter selbst, bleibt angeheiratet, d.h. fremd. Die väterliche Blutsverwandtschaft wird „silaley mî“ oder „merdmê mî“ [meine Leute] bezeichnet.

Die Kinder der Tochter werden nicht der eigenen Blutsverwandtschaft, sondern der Linie ihres Mannes (d.h. des Schwiegersohnes) zugerechnet. Unter diesem Gesichtspunkt kann man die Freude über die Geburt eines Sohnes nachvollziehen. Ein männlicher Nachfolger garantiert den Fortbestand der eigenen väterlichen Blutslinie.

Bemerkenswert ist, dass die Terminologie diesen Unterschied nicht widerspiegelt. Sowohl die Nachkommen des Sohnes, als auch der Tochter werden „torin“ (türk. *torun*) genannt.

Als äußeres Kennzeichen dieser Gesellschaftsstruktur zieht die Frau bei der Eheschließung in das Haus der Familie ihres Bräutigams ein

¹ Die Untersuchung bezieht sich auf sunnitische Zaza, die in der Gegend von Çermik, Gerger und Siverek beheimatet sind. Zu den Resultaten kam ich durch Befragen verschiedener Zaza Familien.

² Wenn mütterliche und väterliche Verwandten gleichrangig als Abstammungslinie angesehen werden, überlappen sich die Zugehörigkeiten und man spricht vom *bi-lateralen* Abstammungsmuster, wie z.B. in der deutschen Gesellschaft.

(engl. *patrilocal residence*). Die angeheiratete Verwandtschaft der Ehefrau heißt „kışta viştewra“ [Schwager-Seite].

Bei Problemen und Streitigkeiten innerhalb einer Blutsverwandtschaft, sind alle Mitglieder dieser Verwandtschaft in Verantwortung genommen. Probleme in der Schwager-Verwandtschaft betreffen wiederum nicht die eigene Blutsverwandtschaft. Diese klar geregelten Zuständigkeiten bestimmen das Miteinander.

Es läßt sich ein unilineares Abstammungsmuster erkennen, da jedes Individuum nur *einer* Blutsverwandtschaft zuzuordnen ist.²

Heirat

Bei der Partnersuche werden in der Zaza-Kultur Ehepartner aus der eigenen Blutsverwandtschaft bevorzugt (endogame Eheschließung). Der Vorteil durch die Heirat einer Blutsverwandten besteht darin, dass die Nachkommen der Töchter nicht einer *fremden* Verwandtschaft zugerechnet werden, sondern in der eigenen Blutslinie verbleiben. Somit weitet sich die eigene Blutsverwandtschaft zahlenmäßig aus und nimmt an gesellschaftlichem Einfluss zu.

Der Nachteil einer endogamen Eheschließung liegt im Falle einer gescheiterten Ehe auf der Hand. Streit und Parteiung innerhalb der Blutsverwandtschaft bleiben nicht aus und schädigen langfristig der ganzen Gruppe.

Im Gegensatz dazu werden in der Zaza-Kultur auch häufig exogame Eheschließungen vollzogen. Der Vorteil wird darin gesehen, dass die Einheit der Verwandtschaft nicht durch Streitigkeiten der Eheleute beeinträchtigt wird, da die Braut einer anderen Linie angehört.

Literaturquelle:

Ember, Carol R. / Ember, Melvin. 1993. *Cultural Anthropology*. Prentice Hall, New Jersey.

© Brigitte Werner, 2009.

Kontakt: forum-dimli@gmx.net